Sonnabend, 16. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9943. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Sept. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel vom 15. Sept.: Die Pforte theilte schriftlich den sechs Signaturmächten mit, daß sie zum Friedensschlusse bereit sei, gab ihre Wünsche in den bekannten fünf Punkten (persönliche Huldigung Milan's, Reduction der serbischen Armee, Kriegsentschädigung, Herstellung der Verbindung zwischen den türkischen und österreichischen Eisenbahnlinien durch Serbien, Besatzungsrecht in den serbischen Festungen) kund und fügte aber gleichzeitig hinzu, daß sie die Feststellung der Friedensbedingungen vollständig dem Ermessen der Mächte anheimstelle.

Der Eisenbahndienst und die Unteroffizierfrage.

Berlin, 14. Sept.

Dem im October zusammentretenden Reichstage wird ein Gesetzentwurf zugehen, betreffend die Anstellung von Militäranwärtern im Privateisenbahndienste. Der Gesetzentwurf nimmt eine Materie vorweg, welche vorher durch das Reichseisenbahngesetz geregelt werden sollte. Bislang ist schon durchweg durch Concessionsbestimmung den Privatbahnen in Preußen die Verpflichtung auferlegt worden, die Bahnwärter-, Schaffner- und sonstige Unterbeamtenstellen so weit mit Militäranwärtern zu besetzen, wie qualificirte Anwärter unter 35 Jahren dafür vorhanden sind. Der Eisenbahngesetzentwurf des Herrn Scheele begnügte sich damit, in diesem Umfange die Verpflichtung der Eisenbahnen auch reichsgesetzlich zu regeln. Der neue Entwurf des Herrn Meybach und in Uebereinstimmung damit der vorliegende Entwurf eines Specialgesetzes dehnt dagegen die Verpflichtung der Eisenbahnen auch auf die Subalternbeamtenstellen aus in demselben Umfange, wie solches für die Staatseisenbahnen festgestellt werden soll. Es ist für die Richtung unserer Zeit überaus bezeichnend, daß, während auf der einen Seite Eisenbahnactien auch in der Zeit des größten Aufschwungs des gewerblichen Unternehmungsgeistes nicht al pari untergebracht werden konnten, jetzt, wo dieser Unternehmungsgeist vollständig darniederliegt, man noch weniger als früher Bedenken trägt, den Eisenbahnen Lasten aufzuerlegen, welche mit dem Eisenbahndienst selbst nichts zu thun haben und nur einem allgemeinen staatlichen Erforderniß Rechnung tragen sollen. So im vorigen Jahre die reichsgesetzliche Bestätigung der Verpflichtung der Eisenbahnen, der Post alle Packete unter 10 Pfund frei zu befördern, in diesem Jahre ein solches die bisherigen Verpflichtungen in Bezug auf Anstellung von Civilversorgungsberechtigten wesentlich erweiterndes Gesetz die Besetzung der Unterbeamtenstellen mit Civilanwärtern, wie sie bisher allein obligatorisch war, hat weniger auf sich. Auch Privatpersonen suchen ja für ähnliche Stellungen oft freiwillig altgediente Militärs. Wie drückend aber solche Beschränkungen in der Anstellung von Subalternbeamten sein können, darüber sind noch eben bei Berathung der Städteordnung im preußischen Abgeordnetenhause die lebhaftesten Debatten geführt worden. Selbst das conservative Herrenhaus schloß sich diesen Klagen an, nachdem die Gutsbesitzer mit den Subalternbeamten der neuen Kreisausschüsse ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Während man die Civilanwärter des Reichsheeres auf den Eisenbahndienst verweist, ist im eigentlichen Reichsdienst Herr Stephan unausgesetzt thätig, für sein Ressort sich von jeder Anstellungsverpflichtung in Bezug auf Versorgungsberechtigte frei zu machen. Die seit 1871 sich vollziehende Verschmelzung der Expedientenklasse mit den nicht aus Militäranwärtern zu rekrutirenden Postsecretären dient wesentlich diesem Zweck. Indem ferner jetzt alle Postsecretäre zugleich als Telegraphenbeamte ausgebildet werden, vollzieht sich thatsächlich auch für die Telegraphie die Aufhebung jenes der Entwicklung der Telegraphie so überaus nachtheiligen Privilegs der Militäranwärter auf alleinige Anstellung in diesem Fache. Der Eisenbahndienst ist aber ungleich zusammengesetzter, schwieriger, unter Umständen auch verantwortlicher als der Post- und Telegraphen-Dienst. In Bezug auf Privatbahnen insbesondere läßt sich aus der Expropriationsbefugniß derselben so wenig eine solche Belastung herleiten, wie sie aus der analogen Expropriationsbefugniß des Bergbaues oder der Concessionspflicht gewisser gewerblicher Anstalten gefolgert werden könnte. Ueberhaupt ist das Expropriationsrecht an und für sich keine Wünschelruthe, mit der man Reichthümer beliebig hervorzaubern kann.

Das Civilversorgungssystem hat sich gerade für den Subalternbeamten-Dienst als so nachtheilig erwiesen, daß man von der Militärverwaltung verlangen kann, zur Lösung der Unteroffizierfrage eher alle Mittel im eigenen Ressort zu erschöpfen, als eine Ausdehnung dieses Systems zu verlangen. Die vorhandenen Mißstände in Beziehung auf die Civilanstellung der Unteroffiziere sind insofern vorübergehend, als sie aus der großen Concurrenz der Kriegsinvaliden oder aus dem Umstande hervorgingen, daß durch Doppelanrechnung der Kriegsjahre eine größere Zahl von Anwärtern alljährlich versorgungsberechtigt wird. Vor Allem muß gesorgt werden, das Mißverhältniß der Leistungen der Versorgungsberechtigten zu ihren Ansprüchen durch eine bessere geistige Ausbildung der Unteroffiziere während der Militär-Dienstzeit zu haben. Was jetzt in dieser Richtung geschieht, ist, abgesehen von der Artillerie, nicht nennenswerth. Etwa ein Dutzend Unteroffiziere nehmen in Berlin an dem Unterricht der städtischen Fortbildungsschulen Theil. Warum sucht man beispielsweise nicht diese Theilnahme militärischerseits einer größeren Zahl zu erleichtern? Würde ferner die Sergeantenklasse beim Militär durch bessere Bezahlung und vorheriges Examen gehoben, so würde man für dieselbe vielleicht besondere Anstellungsansprüche zulassen können. Es ist auch schon der Vorschlag gemacht worden, den ausscheidenden Unteroffizieren ein kleines Kapital mitzugeben. Reichte dasselbe auch nur für die Anschaffung von Civilkleidern und für Umzugskosten aus, so wäre es schon geeignet, denselben eher zu ermöglichen, sich nach passendem Privaterwerb umzusehen. Allerdings sind solche Versorgungsaussichten wesentlich bedingend auf die Gewinnung der erforderlichen Zahl von Unteroffizieren. Man übersehe in letzterer Beziehung aber auch nicht, eine wie große und vorübergehende Steigerung des Bedarfs durch die Kriegsverluste und die fortgesetzte Vermehrung der Cadres eingetreten ist. Immer bleibt es noch eine Vorfrage, ob nicht der Unteroffizieretat pro Bataillon gegenwärtig zu groß ist, ob nicht gewisse Verrichtungen namentlich im Arbeits- und Wachtdienst auch durch Gefreite aus der Reihe der Dienstpflichtigen wahrgenommen und so dem Unteroffizier nur seiner Kostbarkeit entsprechende Verwendungen vorbehalten werden könnten. Fachschriften behaupten beispielsweise, es lasse sich bei Hebung der Gefreiten mit 29 statt 49 Unteroffizieren pro Bataillon auskommen.

Deutschland.

N. Berlin, 14. Sept. Von verschiedenen Seiten wird die Bemerkung gemacht, daß den Abonnenten liberaler Blätter in der Provinz als Beilage zu ihrer Zeitung ein agrarisches Flugblatt zugegangen sei. Infolgedessen hat man die Vermuthung aufgestellt, daß die Agrarierpartei unter den Beamten der Post ihre Colporteure gesucht und gefunden habe. In einem einzelnen Falle, den ein Berliner Blatt mittheilt, scheint allerdings eine andere Erklärung kaum möglich. Im Allgemeinen aber können wir doch nicht annehmen, daß die agrarische Agitation auf eine Manipulation verfallen sei, die sich, bei Licht besehen, als massenhafte Beamtenbestechung entpuppen würde. Einen derartigen äußersten Grad von Frechheit wird man schon aus Klugheit vermeiden. Eine plausible Erklärung liegt auch nahe genug. Die agrarische Centralstelle hat bereits seit dem Frühjahr ihre Parteigenossen in der Provinz ermahnt, den liberalen Localblättern gegen Entrichtung der üblichen Gebühr agrarische Flugblätter als Beilage beizufügen. Man konnte freilich erwarten, daß die Verleger liberaler Blätter diese Sorte von „Inseratenbeilagen" ein- für allemal zurückweisen würden. Es scheint indeß, als ob den Agrariern der Coup in einzelnen Fällen gelungen wäre. Daß in diesen Fällen die Verleger um der paar Mark Beilagegebühr willen das Interesse der eigenen Partei hinan gesetzt hätten, mögen wir nicht annehmen; es wird sich wohl meistens um Irrthum oder Unüberlegtheit handeln. Hoffentlich ist aber dadurch, daß die Sache gleich Anfangs zur Sprache gebracht wurde, den Agrariern ein Strich durch die Rechnung gemacht. Von gegnerischer Seite wird man freilich sagen, die Liberalen würden sich selbst ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn sie derartige „Beilagen" zurückweisen wollten. Dadurch wird sich indeß Niemand irre machen lassen. Es ist genug, wenn man sich der Verleumdung ohne Scheu erwehrt; sie selbst zu verbreiten, wäre eine Art von „Muth", welcher wir keinen Geschmack abgewinnen könnten.

— Der Feldmarschall v. Manteuffel bleibt, wie man der „Magdeb. Ztg." schreibt, zur Disposition des Kaisers hier, weil es möglich ist, daß die von ihm übernommene diplomatische Mission noch diese oder jene Reise nöthig macht.

— Wie der „B.-C." vernimmt, ist Seitens der Oberstaatsanwaltschaft vor einiger Zeit der Director einer hiesigen Bank, eine in weiten Kreisen bekannte und angesehene Persönlichkeit, gleichzeitig Abgeordneter des Deutschen Reichstages, aufgefordert worden, über die kaufmännische Auffassung der bei den Gründungen der Jahre 1871, 72 und 73 zu Tage getretenen Manipulationen ein näheres Gutachten abzugeben und gleichzeitig sich darüber auszusprechen, in wie weit im Allgemeinen man von einer „Usance" in Gründungsangelegenheiten sprechen könnte und wo etwa eine mala fides ihren Anfang nähme. Dieses Auftrages hat sich die betreffende Persönlichkeit denn auch nach einigem Zögern entledigt, und es soll ihr sachverständiges Gutachten bereits vor etwa einer Woche an die Königliche Oberstaatsanwaltschaft abgegangen sein. Die ganze Angelegenheit ist so vollkommen discret behandelt worden, daß eine nähere Mittheilung des Inhaltes jenes Gutachtens in die Oeffentlichkeit selbstverständlich ausgeschlossen ist. Jedenfalls aber ist es anzuerkennen, daß end-

Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Bergbau.

Die Amerikaner werden viel gerühmt um des Talents willen, mit dem sie sich und ihre Erzeugnisse auszustellen verstehen. Besonders preisen sie selbst ihre ausstellerische Geschicklichkeit lauter und beredter als Andere, welche die Sache etwas genauer beurtheilen. Gewiß verstehen sie es vortrefflich, große Massen glänzender Waaren verführerisch aufzubauen, selbst Unbedeutendes zu höchster Geltung zu bringen, zu wirken, sowohl mit Massen als auch mit frappirenden Einzeldingen. Aber das höhere ausstellerische Geschick, durch solche Schaustellungen zugleich zu belehren, ein Bild zu entwerfen nicht nur des Gegenständlichen, sondern von dem Ganzen und dem Umfange der Arbeit, das verstehen sie garnicht; wo es sich darum handelt, instructiv auszustellen, zeigen sie sich wie die Kinder.

Dies sieht man nirgends deutlicher als in dem Aufbau ihrer Mineralien. Sie haben eine eigene Halle, errichtet um die mineralischen Schätze ihres Bodens darin aufzustapeln. Dieser Raum macht an sich einen großartigen Eindruck. Wir wandern darin umher zwischen mächtigen Erzblöcken, ganzen Gebirgen von Eisen, Kupfer und goldschimmerndem Gestein. Steinkohlenplätze thürmen sich auf bis zur Decke, riesige Blöcke funkelnder Metallkiese versperren uns den Weg, wir glauben die Scenerie eines der Märchen vor uns zu sehen, in dem Gnomen uns die Pforten der Unterwelt erschließen. Das ist wunderbar und prächtig, vielleicht die großartigste Mineralienausstellung, die jemals gesehen worden ist. Nun wollen wir uns aber belehren über die Mächtigkeit der einzelnen Metallzüge, über Höhe der Ausbeute, Art der Gewinnung und Verwerthung. Wir möchten diesen Reichthümern nicht den Rücken kehren, ohne Aufschluß darüber zu erhalten, wann sie zuerst an's Tageslicht gebracht worden sind, wo sie verarbeitet, ob sie ausgeführt oder nur im eigenen Lande verwendet werden. Nichts, nichts, nichts. An jedem der Blöcke finden wir mit weißer Farbe den Namen des Staates aufgepinselt, dem er entstammt; das ist die einzige Belehrung, die man uns hier ertheilt. Dies ist lebhaft zu bedauern. Denn grade Amerika hätte uns viel zu erzählen gehabt von dem Innern seines Bodens, von dem unermeßlichen Besitze, über den er verfügt, dem es nicht zum kleinsten Theile seinen staunenswerthen Aufschwung dankt.

Die Union findet in ihrem Lande wohl sämmtliche nutzbare Metalle der Erde. Noch ehe Californien mit seinen Goldgruben ihr angehörte, wurde Gold in Nord-Carolina und Georgia gefunden. Seit 1848 trat Californien hinzu, man hat allein in den Münzen des Landes bis zum Kriege jährlich für mehr als 36 Millionen Dollar inländisches Gold verarbeitet. Silber liefert Newada am meisten. Dieser Staat thut sich vor den andern in der Mineralausstellung hervor. Newada hat eine Quarzmühle erbaut, in dieser wird der Silberquarz zermahlen, dann mit Wasser geschlämmt, so daß das schwere Edelmetall zu Boden fällt. Dann fängt man es vermittelst eines Quecksilber-Amalgams, läßt darauf das Quecksilber verdunsten und behält das reine Metall. Von dem hier auf der Ausstellung gewonnenen schlägt die Münze sofort Geld, man kann dasselbe zum Andenken mitnehmen.

Nach den Kupferminen am oberen See hatten schon die alten Mexikaner eine Handelsstraße gefunden. Dieser Kupferreichthum hält noch immer vor, er erstreckt sich bis zu den Quellen des Missisippi und ist der größte, wenn nicht der einzige im Lande. Es befremdet einigermaßen, daß in der sonst so metallreichen amerikanischen Ausstellung das verarbeitete Kupfer eine ungemein bescheidene Stelle einnimmt. In dieser Mineralienhalle ist es besonders der Staat Michigan, dessen Gebiet bis zu den Südufern des oberen Sees reicht, welcher Kupfererze ausstellt. Auch in den grünen Bergen von Massachusetts soll sich dieses Metall in einzelnen Adern finden. Zinn ist wohl wenig vorhanden, in der Halle haben wir keines gefunden, Englands Ueberfluß versorgt wahrscheinlich den Vetter damit. Blei liefern die Nordweststaaten Illinois, das diesen benachbarten Wisconsin und die nördlichen Theile von Missouri. Auch Schwefel, Zink, Galmei und Salz enthält der Boden des Freistaates in mehr als genügender Menge.

Seinen Hauptbesitz bilden aber Eisen, Kohlen und Petroleum. Blöcke von Eisenerz, hoch wie Felsen, thürmen fast alle Staaten auf, denn fast jeder besitzt dieses unentbehrliche Mineral. Pennsylvanien nutzt seinen Reichthum am besten aus, dort hat man am frühesten mit der Ausbeute begonnen und betreibt dieselbe auch heute noch mit weit größerer Intensität als alle übrigen Staaten. Virginien, New-Jersey, Newyork besitzen stärkere und höherwerthige Eisenerzlager, dennoch producirt Pennsylvanien mehr Eisen und Fabrikate aus demselben, als alle diese Staaten, ja vielleicht als die ganze Union zusammen. Neuerdings tritt Missouri als bedeutender Nebenbuhler auf. Die Eisengebirge am rechten Ufer des Missisippi liefern eine außerordentlich starke Ausbeute an guten Erzen, die meistentheils frei zu Tage liegen und eine große Anzahl von Hochöfen speisen. Wie in Pennsylvanien Pittsburg, so bildet in Missouri St. Louis sich zum Mittelpunkte der westlichen Eisenindustrie heraus. Die Qualität des amerikanischen Eisens ist keine besonders hohe, sie kommt lange nicht dem Mineral gleich, welches die Steiermark, ein Theil Westfalens und das Siegerland, ebenso auch Schweden liefert. Gewisse Eisensorten müssen deshalb trotz des bedeutenden eigenen Reichthums eingeführt werden.

Auch Steinkohlen besitzt Pennsylvanien wohl mehr als irgend ein anderer Staat der Union. Seine Kohlenfelder bedecken 13 000 Quadratmeilen und versorgen zunächst auch die Schmelzöfen des benachbarten Ohio mit bituminöser Kohle. Der gesammte Kohlenreichthum der vereinigten Staaten soll mehr als zehnmal größer sein, als der des ganzen Europa's. Das große alleghanische Becken beginnt an den Grenzen von Newyork und zieht sich südwestlich hinunter bis nach Alabama; es dehnt sich über 50 000 Quadratmeilen aus. Die Qualität der Steinkohle kommt den allerbesten europäischen gleich, die bituminöse Kohle liefert den Schmelzöfen ein vorzügliches Brennmaterial, die Anthracit-Kohle speist die Gasanstalten. Beide werden gesondert als „harte" und „weiche" Kohle verkauft und selbst in der Häuslichkeit so unterschieden. In der Ausstellung begegnet man den Kohlenflötzen überall. Die Halle der Union hat als Mittelpunkt ihren Mineralien eine mächtige Kohlensäule aufgethürmt, in der Mineralienhalle glänzt der schwarze Bruch des werthvollen Brennstoffs uns aus jeder Ecke entgegen, und einige der Einzelstaaten statten ihre Sonderausstellungen ebenfalls mit Kohlenflötzen aus.

Das Petroleum endlich müssen wir wieder in Pennsylvanien aufsuchen. 1849 zuerst für die Industrie entdeckt, wurde dieser Artikel 1861, als man die vielen freifließenden Quellen in der Oelregion entdeckte, auf einmal zu einem bedeutenden Factor im Welthandel. Was anderswo auch an Oelquellen später gefunden sein mag, gegen die Ergiebigkeit dieser Ströme kann es nicht aufkommen. Wie der Census uns unterrichtet, sind im Jahre 1870 über 140 Millionen Gallonen und 1871 sogar 173½ Millionen Gallonen allein an den auswärtigen Markt gebracht worden. Der von der Natur ohnedies schon so reich ausgestattete Staat Pennsylvanien hat mit dieser Entdeckung eine seiner wichtigsten Handelsartikel gewonnen.

Von den vorzüglichen Bausteinen, welche die Mine besitzt, haben wir schon oft zu sprechen Veranlassung gehabt. Marmor und Granit kommen in sehr großen Lagern und in trefflichen Qualitäten, besonders im Norden, vor. Der über 300 Meilen lange Lauf des White River wird von einem Bette wundervoller weißer Marmorfelsen umschlossen. Der rothe Sandstein liefert dem Lande ein ausgezeichnetes, vielverwerthetes Baumaterial, und gleichwerthige, ebenfalls zu Bauten stark verwendete Kalksteine finden sich in allen Theilen des Landes. Kentucky stellt einige Felsen dieses großen, warmen Kalksteins aus und erweist seine Polirfähigkeit, die uns von den Fensterbrüstungen und Treppenstufen der Häuser aus Louisville her schon bekannt ist. Daß es Amerika auch nicht an edlerem Gestein fehlt, beweist allein schon der große Kamin aus kalifornischem Onix, den Kaiser Wilhelm hier für sich hat kaufen lassen. Der blaßgelbe, seifenartig durchscheinende alabasterartige Stein ist an sich sehr schön, war auch zu kleineren Arbeiten angemessener, als zu solchen Stücken, welche trotz des kostbaren Materials doch den Eindruck wenig gefälliger Einförmigkeit hervorbringen. Man hört vielfach die Behauptung, daß dem amerikanischen Continente die Porzellanerde fehle, oder daß dieselbe wenigstens noch nicht gefunden sei. Daraus soll denn die Mangelhaftigkeit der Porzellan-Industrie erklärt werden. Thatsache ist, daß bis jetzt nur verhältnißmäßig sehr kleine vereinzelte Lager dieses kostbaren Materials entdeckt und nutzbar gemacht worden sind. In Maryland, dem benachbarten Virginien und wieder in Pennsylvanien wird Porzellanerde gestochen und zur Fabrikation verwendet. Freilich kann das nicht genügen, um eine Industrie zu speisen, wie Amerika sie bedarf, um sich in Porzellanartikeln vom Auslande selbstständig zu machen. Allein es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Welttheil noch weit größere Quantitäten als diese besitzen wird. Der Westen ist noch wenig durchforscht, dort liegt die kostbare Erde gewiß in Massen für eine künftige Industrie bereit. Ziegelerde und Thon giebt es, nach den vortrefflichen Baumaterialien und Werkstücken aus beiden Stoffen zu schließen, gewiß in allen Theilen des Landes in großen Massen. In der Mineralienhalle hat beide nur Pennsylvanien ausgestellt.

Wir müssen uns in dieser Halle selbst mit dem imposanten Gesammteindruck zufrieden geben. Er entspricht ungefähr dem thatsächlichen Reichthum des Ausstellungsstaats an mineralischen Bodenschätzen. Den genaueren Nachweis, den wir gern aus solcher Ausstellung mitnehmen, finden wir in dem ausgedehnten Sonderbau nicht; diesen muß man sich zusammensuchen aus verschiedenen Büchern, Notizen und durch persönliche Erkundigungen. Das ist um so mehr zu verwundern, als Amerika durch alle früheren Ausstellungen hätte lernen können, wie im Staat die Leistungen seines Bergbaues, seiner Hütten- und Hochöfenthätigkeit übersichtlich und belehrend ausstellt.

Auf dieser Ausstellung kann es dies am besten von Deutschland lernen. Wenn unser Vaterland einmal wirklich Mühe und Sinn für so etwas aufwendet, so leistet es auch im Ausstellungsfache Außerordentliches. Die preußische Genauigkeit und Zuverlässigkeit, das Gewicht der Zahl, die Klarheit der Darstellung feiern da ihre Triumphe, wenn wir auch darauf verzichten müssen, die Augen der Besucher durch ganze Erzgebirge zu blenden. Diejenigen, die oberflächlichen Blickes unsere im Allge-

*) Nachdruck verboten.

lich einmal eine kaufmännisch und juristisch zugleich versirte Persönlichkeit veranlaßt worden ist, sich über diese, für die Richter immerhin nach manchen Richtungen hin ziemlich undurchsichtige Materie sachverständig zu äußern.

— Die Wochenausweise der deutschen Zettelbanken ergeben folgende Daten: Der Kassenbestand der 19 Institute betrug 728 979 000 Mk., d. h. gegen die Vorwoche weniger 7 967 000 Mk. Der Wechselbestand von 682 113 000 Mk. zeigt der Vorwoche gegenüber eine Abnahme von 6 339 000 Mk., und die Lombardforderungen in Höhe von 91 038 000 Mk. zeigen eine solche von 4 223 000 Mk.; zugleich hat sich der Notenumlauf im Gesammtbetrage von 879 888 000 Mk. um 3 279 000 Mk., es haben sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 240 947 000 Mk. um 17 882 000 Mk., endlich die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten im Betrage von 146 704 000 Mk. um 1 602 000 Mk. vermindert.

Schweiz.

Bern, 10. Sept. Die Militärsteuer-Commission zur Vorberathung eines neuen Gesetzentwurfs hat ihre Verhandlungen geschlossen. Art. 1 vermindert die Fälle des Steuerzahlens. In Art. 2 werden auch die Angehörigen von Staaten, welche mit der Schweiz in keinem Vertragsverhältniß stehen, als von der Steuer befreit erklärt, wenn sie den Nachweis leisten, daß die in ihrem Heimathslande wohnenden Schweizerbürger ebenfalls von Militärdienst und Militärsteuer entlastet sind. Art. 3 setzt die Personalsteuer von 8 auf 6 Fr. herab und stellt ein Steuermaximum von 2000 statt 5000 Fr. fest. Nach Art. 4 sollen von den in Landwirtschschaft oder eigenem Betriebe von Gewerb, Handel, Handwerk angelegtem Vermögen nur 70 Proc., Handwerkszeug und Haushaltungs-Gegenstände gar nicht, die directe Anwartschaft auf das Vermögen von Eltern und Großeltern zur Hälfte, die übrigen Capitalien aber voll zur Steuer herangezogen werden, und zwar in der früher beschlossenen Progression bis zu 3 Proc. für Einkommen über 10 000 Fr. Das Classensystem wird fallen gelassen und jedes Einkommen für sich besteuert. Weiter wird für die landesabwesenden Steuerpflichtigen eine allgemeine Verjährung von 10 Jahren angenommen. — In den Gemeinden des Cantons Genf macht die altkatholische Bewegung ansehnliche Fortschritte; weitere vier derselben wollen von ihren römischen Geistlichen nichts mehr wissen. Einer von diesen, Lanier, ein richtiger unfehlbarer Pfaffe, ist wegen Ausraubung seiner Kirche und sonstiger Fehlbarkeiten von der Polizei erwischt worden, und zwar in der angenehmen Lage des Uebernachtens bei einer Geliebten in Genf. — Ein für die Deutschen in der Schweiz recht peinlicher Prozeß steht zu Biel am 25. bevor. Der bekannte alte Flüchtling Ernst Schüler, früher Redacteur des „Handelscourier", kommt unter der Anklage der Wechselfälschung vor das Schwurgericht.

Frankreich.

×× Paris, 13. Sept. Der Justizminister Dufaure hat in seinen Reden von Saintes hauptsächlich über zwei Dinge gesprochen: über die Reblaus (phyllocera vartatrix) und über die Einziehung der Reservisten. Was die nichtswürdige Reblaus angeht, so bestätigte er, auf das Zeugniß des Ackerbauministers Teisserene de Bort gestützt, was man vorher wußte: der Feind der Reben hat seinen Meister noch nicht gefunden. Von den Reservisten handelte er eingehender, offenbar weil in dem Charentedepartement, dem Saintes angehört, die Einziehung derselben mehrfache Klagen und Unzufriedenheit veranlaßt hat. „Ich habe die Regierung nicht zu vertheidigen", meinte der Minister. „Das Militärgesetz ist votirt worden, und man hat sich bemüht, dasselbe so wirksam als möglich zu machen, indem man jedoch Sorge trug, die Interessen des Ackerbaues zu schonen. Die Reservisten sind abgereist, als die Ernte ihre Arme nicht mehr in Anspruch nahm, und sie werden vor der Zeit der Weinlese zurückkehren. Dieses Gesetz ist vortrefflich und ganz den republikanischen Einrichtungen gemäß; es ist das gleiche für Alle, es trifft den Reichen wie den Armen, den Müßigen wie den Arbeitsamen, den Notar in seiner Schreibstube wie den Schmied in seiner Werkstatt. Das Bedauern, welches ich aussprechen hörte, zeigt sich allerdings vielmehr bei den Familien als bei den Reservisten selber, und Sie sehen, daß die militärische Uniform ihnen nicht schlecht ansteht, und daß der Chassepot für ihre Schultern nicht zu schwer scheint. Vielen Leuten wäre es nicht unlieb, zu den Reservisten zu gehören, die nicht mehr zu ihnen gehören können. Uebrigens darf die Einziehung der Reservisten weder als unnütz noch als gefährlich betrachtet werden. Es giebt Niemanden, der sich darüber beunruhigen kann, daß man hinter unserer tapferen Armee eine gute Reserve haben will. Die Maßregel ist nicht unnütz, denn statt 400 000 Mann werden wir deren eine Million unter die Waffen stellen können, und der Feind wird nicht mehr davon träumen, über unser Gebiet hereinzubrechen. Es ist das ein Opfer, welches der Jugend auferlegt worden, und die Nationen sind nur unter der Bedingung frei, daß sie Opfer bringen." So Dufaure. Seine letzten Sätze beruhen auf einer Unterstellung, deren ein leitender Minister sich nicht schuldig machen dürfte. — Die „République française" war vorgestern sehr einverstanden mit der kurzen Rede, welche Mac Mahon in Lyon gehalten; sie findet aber viel daran auszusetzen, daß man dieser Rede die Bedeutung eines Regierungs-Manifestes gegeben hat, indem man sie in Lyon und Paris und wahrscheinlich in ganz Frankreich an allen Mauerecken anschlagen ließ. Als Gesprächsäußerung, so urtheilt das Blatt Gambetta's, hatten die Erklärungen des Staatsoberhauptes ihren Werth, und als Gesprächsäußerung dürfte man sie auffassen, da der Marschall-Präsident seiner Reise einen blos militärischen und nicht politischen Charakter gegeben hatte. Was er über den europäischen Frieden, die Sicherheit der nationalen Arbeit und das zunehmende Vertrauen in den Gemüthern gesagt hatte, bleibt zu loben, und erfreulich bleibt auch seine Aeußerung über die Prinzen der kaiserlichen und königlichen Familien, welche ihre Theilnahme für die Ausstellung von 1878 bekundet haben, denn diese Aeußerung empfahl sich nicht nur durch eine sehr wohlangebrachte Höflichkeit, sondern sie sollte ohne Zweifel auch besagen, daß die französische Republik in gutem Einverständniß mit den europäischen Monarchien lebt und von ihnen anerkannt wird. Aber wie kommt es, daß man die Rede des Präsidenten jetzt als officielles Actenstück öffentlich anschlägt, ohne sie durch einen Minister gegenzeichnen zu lassen? In Sachen des constitutionellen Rechts giebt es keine Kleinigkeiten, und jede kleine Bestimmung hat ihren Grund zu sein. Außerdem, fährt die „République" fort, zeigen sich in der Rede jetzt Lücken, die man vorher nicht bemerkte; es fällt auf, daß der Marschall zwar von der Stabilität der jetzigen Einrichtungen redet, aber es vermeidet, den Namen der Republik auszusprechen. — In den clericalen Blättern liest man den Text eines Berichtes, welchen der Pater Ludovic dem jüngst in Bordeaux versammelten katholischen Congreß erstattet hat. Darin finden sich erbauliche Dinge. Um die kleinere Geschäftswelt dem Clerus gefügiger zu machen, schlägt der Pater Ludovic unter Anderem die Bildung einer großen Polizeiorganisation vor. Bei den Katholiken sollen allenthalben Listen niedergelegt werden, in welchen die Geschäftshäuser und Läden bezeichnet werden, woselbst die Gläubigen kaufen können, sowie Diejenigen, die auf den Index gesetzt werden, wegen tadelnswerther Gesinnung ihrer Inhaber. Desgleichen wird eine große Liga der Arbeitgeber beantragt, mit deren Hilfe allen schlechtgesinnten Arbeitern die Werkstätten geschlossen werden können. Es fehlt blos noch, daß man die Kaufleute dahin bringt, im Ladenfenster unter ihren Waaren auch ihre Beichtzettel auszustellen.

England.

⊙ London, 13. Sept. Lord Derby empfing gestern 2 Deputationen, deren eine aus Arbeitern, die andere aus Vertretern der „Working Men's Peace-Society" bestand. Beide überreichten auf die Greuel in Bulgarien bezügliche Denkschriften, in welchen lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die Regierung nicht energisch gegen die entsetzlichen Grausamkeiten, welche die Türken in Bulgarien verüben, protestirt und zugleich die Aufforderung an die Regierung enthalten ist, ihren ganzen Einfluß darauf zu verwenden, die gänzliche Unabhängigkeit der christlichen Provinzen der Türkei sicher zu stellen. Die Erklärungen, welche Derby den beiden Deputationen machte, haben hier Alles eher denn Hoffnung auf eine rasche, befriedigende Lösung der schwebenden Wirren angeregt. Abgesehen von seiner blos kühl ausgedrückten Erwartung auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes, waren seine Aeußerungen wirklich mehr darauf berechnet, die Schwierigkeiten der Lage zu betonen, als die Gemüther über deren befriedigende Entwickelung zu beruhigen. Zumal seine Aeußerung, daß der Kern der Orientfrage schließlich doch in der Frage, wer Konstantinopel besitzen soll, stecke, und ferner die, daß auswärtige Regierungen nicht blos vom philanthropischen Standpunkte aus urtheilen, erregten gestern schon auf der Börse und seitdem auch in andern Kreisen die Vorstellung, daß die Mächte über viele Punkte lange nicht so einig sind, als es im Interesse des Friedens zu wünschen wäre. Unsere Blätter fassen Derby's Aeußerungen sehr verschieden auf. „Times" versichert, Derby habe seinen Standpunkt in Folge der drängenden Meetings wesentlich verändert, obwohl er es selber nicht wisse, denn er spreche jetzt nicht mehr von Erhaltung des Status quo, sondern blos von Erhaltung des türkischen Gebietsstandes, wodurch Verbesserungen der inneren Verwaltung und Ertheilung von Verwaltungs-Autonomie offenbar nicht ausgeschlossen seien. „Times" dichtet dem Lord damit eine Wandlung an, die er nie begangen; denn er sowohl wie Disraeli erklärten längst im Parlamente, daß sie unter Status quo nur Erhaltung des Gebietsstandes verstehen. „Standard" betont seinerseits, daß die Regierung ihren Standpunkt nicht verändert habe, und in der That ist eine derartige angebliche Veränderung aus Derby's Aeußerungen schwer herauszulesen. Aus diesem Grunde sind „Daily News" von diesen durchaus nicht befriedigt, während „Telegraph" ihren staatsmännischen Inhalt lobt und die Ueberzeugung festhält, daß England, vereint mit den übrigen Mächten, das Erforderliche thun werde, um eine Wiederholung der bulgarischen Greuel zu verhindern. „Globe" und „Pall Mall" äußern Befriedigung über Derby's Erklärungen. Eine große Anzahl kleinerer Blätter spricht sich sehr scharf, oft bitter über die in seiner Antwort entwickelten Ansichten Derby's aus. — Wie aus Chatham gemeldet wird, schreitet der Bau des neuen Panzerthurmschiffes „Agamemnon" rasch vor. Die zur Panzerung der beiden Drehthürme zu verwendenden Platten sind 18 Zoll dick. Das Schiff ist ungefähr 300 Fuß lang, erhält vier Geschütze und eine Dampfmaschine von 6000 Pferdekraft.

Rußland.

— Der „Gazeta Narodowa" wird aus Warschau geschrieben, daß der Czar anläßlich der dortigen Militär-Uebungen seine Unzufriedenheit über die Haltung der Truppen und insbesondere der Cavallerie laut ausgedrückt habe; ferner, daß die russische Regierung für Fortificationsbauten am rechten Weichselufer von Modlina bis Deblina zwanzig Millionen Rubel bestimmt habe. Die Arbeiten werden mehrere Jahre dauern. Zahlreiche fremdländische Offiziere begeben sich morgen in's Hauptquartier zu den Grodeker Manövern. Das Wetter ist sehr ungünstig.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Sept. Nach hier eingelangten Nachrichten sind wegen kurdischer Einfälle auf persisches Gebiet persische Truppen gegen die türkische Grenze entsendet worden. General Ignatieff dürfte denn doch seinen Urlaub abkürzen und seine Rückkehr nach Konstantinopel beschleunigen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Sept. Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß die officielle Notification der Friedensbedingungen der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des Nachmittags erfolgt sei.

Paris, 15. Sept. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte stellte gestern den Vertretern der Pariser Vertragsmächte ihre Antwort auf die identische Note zu. Die Pforte erklärt sich hierin außer Stande, auf einen Waffenstillstand einzugehen, sei aber zum Friedensschluß geneigt; sie bezeichnet als Basis die Besetzung der bis 1857 besetzt gehaltenen und die Schleifung der nach 1857 erbauten serbischen Festungen, die persönliche Investitur Milans, Reduction der serbischen Armee auf 10 000 Mann und drei Batterien, den Eisenbahnbau durch Serbien zum Anschluß an die österreichischen Linien; die Pforte legt besonderes Gewicht auf die Besetzung der serbischen Festungen zur Verhütung eines neuen Angriffs; sie überläßt im Uebrigen den Mächten auf dieser Basis die Verhandlungen weiterzuführen.

Danzig, 16. September.

* In der gestrigen ersten Versammlung des kürzlich begründeten Liberalen Wahl-Vereins für den Stadtkreis Danzig wurde der definitive Vorstand aus den Herren Emil Berenz, Commerzienrath Bischoff, Secretair Ehlers, Redacteur Klein und Kaufmann R. Schirmacher als activen Mitgliedern und den Herren: Gibsone, Jul. Hybbeneth, Otto Helm, Dr. Dasse, Dr. Hein, Stadtrichter Frank, Kaufmann Ollendorf, Lehrer Kranki, Bau-Inspector Schwabe, Stadtrath Strauß, Zimmermann Koch und Kaufmann Ed. Rodenacker als Beisitzern zusammengesetzt und dann die Wahl-Agitation sofort mit der Auswahl von Vertrauensmännern begonnen.

† Marienburg, 14. Sept. Der unmittelbar an der Töchterschule belegene Graben, in welchem, wie auch hier erwähnt, der von den Straßen der Stadt gesammelte Unrath geschüttet wird, soll nun doch die Aufmerksamkeit der Königl. Regierung erregt haben. Auf eine dieserhalb hierher gerichtete Anfrage hat Magistratus jedoch gemeint, der dort herrschende Gestank rühre nicht von den harmlosen dort abgelagerten Abfällen her, sondern der Platz würde bei Nachtzeit verunreinigt, und hat deshalb dem Director der Töchterschule gerathen, die nöthige Controle behufs Sistirung der erwähnten Unsauberkeit zu üben. Ob sich der Letztere für competent hält, in die Pflichten der Straßenpolizei einzugreifen, oder ob es überhaupt mit der Stellung eines Töchterschul-Directors vereinbar ist, derartige Functionen zu vollziehen, möchten wir doch

---

meinen so geschmacklos und ungeschickt geordnete Ausstellung betrachten und verurtheilen, werden doch Respect bekommen, wenn sie sich die Mühe geben wollten, die eine Trophäe genauer zu betrachten, in welcher die Berg- und Hüttenwerke von Klausthal in Preußen, von Goslar in Braunschweig, die Friedrichshütte und die beiden Stollbergs, das eine bei Aachen, das andere in Westfalen, sich ausstellen. Als Proben liegen unten nur einige Stücke Erz, einige Hüttenproducte und Schmelz- oder Ofenfabrikate, die indessen bedeutend genug sind, um den Fachmann zu unterrichten. Ueber diesen Schaukasten steigt eine fünfseitige Pyramide auf, welche tabellarische Uebersichten der Thätigkeit dieser einzelnen Werke enthält. Daraus entnehmen wir Folgendes: In Klausthal sind 1874 gewonnen worden: 13½ Mill. Kilogr. Blei, ¼ Mill. Kupfer, ½ Mill. Schwefelsäure und 23 800 Kilogr. Silber. Das braunschweigische Goslar hat fast 1 Mill. Kilo Blei verarbeitet, über 2 Mill. Vitriole, 238 000 Kilogr. Kupfer und ca. 17 Mill. Schwefelsäure. In der Friedrichshütte ist ½ Mill. Kilogr. Blei und 7628 Kilo Silber durch die Oefen gewandert. Die beiden Stollbergs verarbeiten besonders Blei und Zink, das westfälische von ersterem 14, von letzterem 9½ Mill. Kilogr., das Aachener 6½ Mill. Kilo Blei und fast 5 Mill. Zink. Das zu erfahren ist nun an sich schon ganz interessant, darauf allein beschränkt sich aber die Tabelle nicht. Sie giebt den Amerikanern zugleich Nachricht, daß nicht alle Erze, welche diese Hüttenwerke gespeist haben, aus den eigenen Bergwerken gewonnen worden sind, daß viele aus Amerika bezogen worden sind, und unterrichtet genau über das Quantum der eigenen oder das der von Amerika eingeführten Erze. So soll man ausstellen.

Leider wird der Gesammteindruck der deutschen Montan-Ausstellung wieder durch das grobe Ungeschick der hiesigen oder der aus Deutschland hergeschickten mangelhaft befähigten Anordner beeinträchtigt. Die Darstellung der Staßfurter Salzwerke und ihrer Nebenproducte, die werthvollste, bestgeordnetste und schönste salinistische Einzelnheit der gesammten Ausstellung und diese fünfseitige Pyramide stehen in der Haupthalle, alle anderen Bergwerks- und Hüttenproducte jedoch in dem Maschinengebäude. Dadurch wird das Ganze der deutschen montanistischen Ausstellung zerrissen und ihr ebenso imposanter wie instructiver Eindruck arg beeinträchtigt. Hätte man Alles auf einem Punkt vereinigt, so würde auch jeder Laie haben sehen können, was jetzt nur der Fachmann offen eingesteht, daß die Ausstellung der deutschen Bergwerks- und Hüttenindustrie die wissenschaftlichste, werthvollste und belehrendste unter allen ist, daß besonders die blendende und äußerlich so ungemein wirkungsvolle der Union mit derselben sich in keiner Weise messen könne.

In der Maschinenhalle finden wir Darstellungen der Hüttenwerke Krupp's, der Gruben des Siegenerlandes, des Borsigwerks in Schlesien, der Eisenwerke Saarbrücken und der Westfälischen Union. Das Spiegeleisen des Siegthales gehört zu den geschätztesten Mineralien Deutschlands. Die Spathe, der Schwefelkies, der Brauneisenstein und alle Steinarten dieser Grubenwerke sehen wir zu einer hohen Pyramide verwendet mit genauen Angaben der verschiedenen Fundorte aller einzelnen Mineralien. Krupp, der die Producte seiner Gruben gesondert zeigt, stellt sich neben die bedeutende Ausstellung der Siegener Spiegeleisen mit den seinigen. Er legt neben das Mineral zugleich die Proben von dessen Verarbeitung und erleichtert damit auch dem Laien die Anschauung. Neben den Stücken von Spatheisenstein und Spiegeleisen giebt er uns das Walzeisen, Brüche von Werkzeugstahl, Münzstempel, hochpolirten Tiegelstahl, verschiedene fein geschliffene Profile von Tiegelstahl, Bandagen und Achsenbrüche, feinkörnig, fest, zäh, alles Erzeugnisse seiner Gruben- und Hüttenwerke, welche nicht nur das Erz an sich, sondern seine Verwendung zur Stahlfabrikation zeigen. Wir empfangen hier eine Vorstellung von der unübertroffenen Güte des Materials und von der industriellen Verwerthung desselben. Diesen Spiegeleisenstücken haben die amerikanischen Gruben nichts Aehnliches an die Seite zu stellen, die enorme Masse muß auch hier für die mindere Vornehmheit des Materials entschädigen, Amerika hat zwar das meiste, aber lange nicht das beste Eisen in seinen Gebirgen.

Das Borsigwerk vertritt die schlesischen Hüttenreviere und die Production der dortigen Hochöfen fast allein, außer ihm ist nur noch Glöckner aus Tschirndorf mit sehr schönen Stahlstücken nach Philadelphia gekommen. Zur Seite der von einem Preußenadler überragten Erzstücke Krupp's steht der ganze Betrieb des Borsigwerks dargestellt. Borsig hat den Schwerpunkt der von seinem Vater in Berlin gegründeten Industriewerke schon seit langer Zeit in die erzreichen Gebirge Schlesiens verlegt. Hier ist eine ganze Colonie von Hoch- und Puddelöfen entstanden, in denen die aus eigenen und fremden Gruben gewonnenen Erze verarbeitet werden. Die Etablissements des Borsigwerkes, die zu den bedeutendsten des industriereichen Schlesien gehören, geben eine Darstellung ihres gesammten Betriebes. Wir sehen die Erze, die blanken Brüche des Spiegeleisens, welches man den Amerikanern mit besonderer Vorliebe zeigt, die Puddeleisen, dann die schweren Kesselbleche, die verschiedenen Walzungen zu großen Werkstücken, zu Winkeleisen, endlich kalt gebogenes Stahlblech, welches alle Vorzüge des Materials zur Anschauung bringt. Es ist eine vollständig richtige ausstellerische Tactik, daß man den Amerikanern grade diejenigen Leistungen unserer deutschen Montangewerbe zeigt, in denen sie uns nicht erreichen. Neben den großen Erz- und Eisenhaufen, welche sie etwas brutal aufeinander gethürmt haben, stehen diese ausgezeichneten Stücke ungemein vornehm da.

Auch die Berg- und Hüttenwerke von Klausthal zeigen ihren Reichthum hier noch gesondert in Proben und Tabellen. Bei ihnen tritt das Blei in den Vordergrund. Bleiglanz, Harzblei, Armblei und Kupferkies geben eine Vorstellung von dem Erzreichthum des Harzes und dem industriellen Betriebe seiner Werke. Es ist unbegreiflich, daß man diese Darstellungen auseinander gerissen und damit den großartigen Gesammteindruck der deutschen Montan-Industrie arg beeinträchtigt hat. Auch die Darstellung der Blei- und Silber-Verhüttungen der rheinisch-nassauischen Hütten- und Bergwerksgesellschaft Stolberg bei Aachen und diejenige der Friedrichshütte bei Tarnowitz leidet durch solche unmotivirte Zerstückelung. Das deutsche Reich hat sich nur bei seiner ungeschickten oder unfähigen Ausstellungs-Commission zu bedanken, wenn es hier unter seiner Würde beurtheilt wird. Was hilft es, daß man jetzt die Anordnungen überall mit Hohn und Spott überhäuft? Dadurch wird nichts gebessert, und schon diese öffentlichen Angriffe unserer Commission sind ein ärgerlicher Schlag in's Gesicht für jeden hier lebenden Deutschen.

Die verschiedenen Verarbeitungen des Eisens im Hüttenbetriebe führen ausschließlich zwei große deutsche Industriewerke vor, die westfälische Union in Hamm und die Eisenwerke Saarbrückens. Beide übertreffen das eiserne Amerika, welches jetzt ganze Wohngebäude aus diesem Material fertigt, in manchen Leistungen bedeutend. TT-Eisen, wie Saarbrücken sie als Träger ausstellt, habe ich in Amerika und besonders auf der Ausstellung bisher noch nicht gesehen. Die Drähte, Stäbe, Räder der westfälischen Union erweisen ihre vorzügliche Qualität durch kalte Biegungen, durch Brüche und Verschlingungen. Die deutsche Bergwerks-Industrie stellt sich in Philadelphia, wenn auch nicht in ihrer vollen Breite und Mächtigkeit, so doch würdig und vor allen Dingen übersichtlich und belehrend dar, sie ist die am besten vorgeführte der ganzen Ausstellung; dies verdient grade in Philadelphia besonders hervorgehoben zu werden. Wir dürfen hier schließlich ein Bergwerks-Product nicht vergessen, welches unserm Lande einzig angehört, den Bernstein. Zwar ist der Kasten mit einem Haufen wüst zusammen geworfener Bernsteinstücke, den die Herren Becker und Stantin hierhergestellt haben, eine sehr ungefällige und geschmacklose Präsentation des im preußischen Lande betriebenen Bergbaues auf Bernstein, doch bleibt es immer erfreulich, das kostbare Mineralharz wenigstens hier zu sehen.

England entfaltet besonders den Erzreichthum seiner Colonien. Es baut die Goldwürfel Australiens, die Diamanten der Cap-Colonie, die Kohlen von New-Südwales und das Zinn der eigenen Insel in breiter Front auf und belehrt uns, vielleicht nicht ganz absichtslos, daß es reich genug sei, um selbst Amerika verlieren zu können ohne wesentliche Einbuße an seinem Nationalcapital. Auf Nebensachen läßt Großbritannien sich wenig ein, nur einige Panzerplatten von ungeheurer Größe, denen die kräftigsten Kanonenkugeln kaum einige Schrammen verursacht haben, verkünden die Leistungs-Fähigkeit der Hüttenindustrie. Mit der deutschen montanistischen Ausstellung kann die britische sich durchaus nicht messen.

Frankreich hat außer den Kupfer- und Messingarbeiten von Secontan nichts hergebracht, was dieser Specialität beigezählt werden könnte. Nur Schweden und Norwegen wären hier noch anzuführen, deren Stahl, Eisen und Silber eine breite Stelle in den Grenzen, welche diese Länder im Industriepalast sich gezogen, einnehmen. Der Stahl der schwedischen Werke von Fayerston und das Eisen von Nyköping und die Gußstahle und Walzeisen des norwegischen Sandwyk, die Silberbarren von Königsberg und das Eisen von Katharinenholm vereinigen sich zu einer sehr würdigen Vertretung der Skandinavischen Montan-Industrie. Die Metalle und Erze sind nicht nur neben einander aufgehäuft, sondern auch genöthigt worden, ihre Fähigkeiten auf mannigfache Art zu erweisen. Besonders geben die Norweger sich viele Mühe, durch Verschlingungen, durch kalte Biegungen großer dicker Stücke die Zähigkeiten ihrer Hüttenerzeugnisse zu erweisen. Rußland war bis jetzt mit dem Auspacken seiner Mineralien noch nicht fertig. Malachitblöcke erregen dort natürlich die größte Aufmerksamkeit, doch arbeiten auch die Puddelöfen, die in jüngerer Zeit dort errichtet worden sind, nach den ausgestellten Proben zu urtheilen, ganz vorzüglich. Diejenigen wunderbaren Länder, die südamerikanischen Republiken, die Sandwichinseln und einige andere, die bisher niemals von einer Weltausstellung Akt genommen hatten, sind hier vorzugsweise mit den mineralischen Schätzen ihres Bodens erschienen. Da giebt es manches werthvolle Erz, manche schönen Steine, doch geben diese rohen Mineralien höchstens nur einen Begriff von der Beschaffenheit des Landes. Davon, wie es um die bergmännische Ausbeute der Minen und Brüche jener Länder steht, giebt die Ausstellung leider keine Auskunft.

bezweifeln, constatirt sei nur nochmals, daß der „üppige Boden" dort überaus glücklich gedeiht und in gewohnter Weise das Geschäft der Füllung weiter betrieben wird. — Die erste Zusammenkunft der mit der Errichtung einer Fortbildungsschule von Mitgliedern des Handwerkervereins gewählten Commission hat gestern stattgefunden. Der Vorsitzende, Herr Apotheker Leistikow, hob hervor, daß schon jetzt mehrere Lehrer aus der Stadt zugesagt hätten, den Unterricht unentgeltlich zu ertheilen. Von der zum Theil recht lebhaft geführten Debatte erwähnen wir den Beschluß, den Unterricht an dieser Schule sowohl an Sonntagen, als auch an Werktagen zu ertheilen, da ja verschiedene Interessen zu berücksichtigen seien, und berühren ferner ein weiteres Votum, wonach die Schule den Charakter einer facultativen Lehranstalt tragen soll. Für die Entwerfung der specielleren Gesichtspunkte wurde ein engerer Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren: Apotheker Leistikow, Rector Heinze, Taubstummenlehrer Kauer, Schneidermeister Monate und Bäckermeister Ebert. Allem Anscheine nach wird die Schule von vorne herein günstig prosperiren, da eine bedeutende Zahl von Handwerkermeistern derselben ihre Unterstützung zugesagt haben. — Neulich hatte ein Commis ohne Genehmigung der Polizei aus Gesetzesunkenntniß — eine Kette verloost. Die Criminaldeputation strafte diese Verabsäumung durch Auferlegung einer Geldstrafe im Betrage von 10 ℳ.

Tiegenhof, 14. Sept. Die im Frühjahr bei der Ueberschwemmung fortgerissene Strecke der Elbing-Tiegenhöfer-Chaussee — schreibt die „W. Z." — ist endlich fertig geworden, und die Chaussee kann vor Tiegenhof bis Elbing von heute ab wieder mit Fuhrwerken passirt werden. — Auch die von den Wasserfluthen durchbrochenen Dämme sind alle wiederhergestellt und der Koll-Jungfer'sche Deich fast gänzlich, und zwar bedeutend erhöht, fertig gestellt.

© Aus dem Kreise Stuhm, 14. Sept. Am 4. und 9. d. M. sind Excesse unter den Dammarbeitern bei Usznitz vorgekommen, welche zur Verhaftung von vier Rädelsführern geführt hat. — Bezüglich des Ausbaues unserer Chausseelinien Stuhm-Mlecewo-Christburg, Altmark-Budisch und Christburg-Bahnhof Nicolaiken-Mewer Kreisgrenze hat der Provinzial-Ausschuß unterm 12. August 1876 beschlossen: die Berathung ꝛc. über das desfallsige Gesuch des Kreisausschusses Stuhm zur Zeit und bis dahin auszusetzen, daß der Provinzial-Landtag über die Grundsätze für die Prämiirung von Kreischausseebauten und über die Frage des Ausbaues von Provinzial-Chausseen entschieden haben wird, aber auch alsdann die Anträge auf Gewährung von Prämien für neu auszubauende Kreischausseen nur in so weit wieder in Berathung zu nehmen, als dieselben ausreichend begründet sind. In letzterer Beziehung wird als allgemeiner Grundsatz aufgestellt: a. Anträge auf Bewilligung von Prämien für auszubauende Kreischausseen müssen begründet sein durch einen Erläuterungsbericht über die Verkehrs- und Terrain-Verhältnisse so wie über die Tracirung der Chaussee unter näherer Angabe der beabsichtigten Bauart nach Maßgabe der Normativbedingungen und durch Vorlegung einer im Maßstabe von mindestens 1:100 000 gefertigten Uebersichtskarte und eines Kostenüberschlages so wie der bezüglichen Kreistagsbeschlüsse, b. die Kosten der Vorarbeiten über die zu prämiirenden Kreischausseen sind von den Kreisen zu tragen. — In Stuhm und Umgegend herrscht das Scharlachfieber, hie und da in sehr bösartiger Weise, so daß demselben viele Kinder zum Opfer fallen.

z. Elbing, 14. Sept. Es ist ja natürlich, daß eine Stadt, deren Entwickelung mit dem Aufblühen der Industrie unserer Provinz und namentlich der Eisen-Industrie auf das Engste verknüpft ist, unter den gegenwärtigen gedrückten Handels- und Erwerbs-Verhältnissen noch mehr leidet, als andere Städte, deren Bevölkerung vielseitigere Erwerbsquellen zu Gebote stehen. Wir haben deshalb allen Grund, über die Noth der Zeit zu klagen und empfinden dieselbe noch doppelt schwer, weil zu gleicher Zeit mit dem Rückgang des Erwerbes eine nicht unerhebliche Steigerung der Steuern eingetreten ist. Gleichwohl müssen wir feststellen, daß die Berichte, welche von der Hartung'schen Zeitung über die wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt und die finanzielle Lage unserer kaufmännischen Kreise gebracht sind, über alles Maß übertrieben sind und für den Einheimischen nur das Eine klar stellen, daß der Schreiber ganz außerhalb jener Kreise stehen muß, deren Verhältnisse so falsch zu schildern er übernommen hat. — Dem eingehenden Interesse, welches der Herr Landes-Director den Verhältnissen auch unserer Gegend widmet, werden wir es zu danken haben, wenn die seit Jahren verschleppte und gründlichst verrittene Angelegenheit des Chausseebaues von Christburg über Alt-Dollstadt nach der bisher eine Sackgasse bildenden Rückforter Chaussee nun endlich ihre Erledigung findet. Auch damit ist unserer Gemeinde-Verwaltung seitens der Provinzial-Direction eine kleine Beihilfe gewährt worden. In Anerkennung dessen, was seither aus dem städtischen Säckel für den Unterricht taubstummer Kinder gethan worden, sind der Stadt für diesen Zweck 3000 ℳ jährlich überwiesen worden. — Sind im Laufe dieses Sommers in der inneren Stadt auch weniger Neubauten ausgeführt, als in früheren Jahren, so haben wir doch bezüglich des Aussehens der Stadt einen lange ersehnten Fortschritt anzuerkennen. Das Aergerniß und der Schandfleck der Stadt, die verfallenen Holzbuden hinter dem Rathhause sind endlich gefallen, freilich um vorläufig noch einem Bretterzaune Platz zu machen. Die Verwerthung dieser stattlichen Front des Rathhausplatzes längs der Wapstraße ist indessen für einen Neubau in Aussicht genommen, an dessen Ausführung hoffentlich bald gedacht werden wird. Der gegenwärtig herrschende Mangel an Lokalitäten für die Zwecke der städtischen Verwaltung wirkt in hohem Maße störend und hindert es, die Bureaus derartig zu organisiren und zu placiren, wie es im Interesse einer möglichst einfachen, schnellen und damit auch billigeren Erledigung der Geschäfte wünschenswerth wäre. In Erkenntniß dieser Uebelstände ist deshalb schon vor längerer Zeit in dem Kreise der Stadtverordneten der Plan angeregt worden, an Stelle der erwähnten Buden in einer Front von ca. 70 Meter ein mit dem Rathhause zusammenhängendes Gemeindehaus zu erbauen. In dem ersten Stock soll der Sitzungssaal der Stadtverordneten nebst Zimmern für die Registratur derselben, für die Sitzungen der Abtheilungen wie der zahlreichen Deputationen Platz finden, ferner sollen die Bureaus der Polizei nebst dem Polizeigefängniß nach dem neuen Gebäude verlegt und der Magistrats-Verwaltung sieben neue Zimmer zugewiesen werden. Das ganze Erdgeschoß aber würde den Raum für 13 ausreichend große Läden bieten, deren jährlicher Miethsertrag auf 6—7500 ℳ anzuschlagen wäre. Da außerdem durch den Verkauf des gegenwärtigen Gemeindehauses sowie der beiden Grundstücke, auf welchen zur Zeit die Polizeigefängnisse — zwei ganz polizeiwidrige, mittelalterliche Thurmbauten — liegen, ca. 30—40 000 ℳ erzielt werden dürften, welche Summe von den als Bau-Capital in Aussicht genommenen ca. 150 000 ℳ in Abzug zu bringen wären, erscheint eine Verzinsung und selbst eine langsame Amortisation der aus dem Substanz-Capitalienfonds zu entnehmenden, zur Zeit flüssigen Bausumme gesichert. Wer die finsteren Locale unserer Polizei-Verwaltung kennt und weiß, wie störend die Unzulänglichkeit der sämmtlichen Räume für den Gang der Geschäfte ist, wird dieses Project nur mit Freude begrüßen können, zumal dessen Ausführung auch die Verlegung der Hauptwache zur Folge haben dürfte, welche unsern sonst so stattlichen Friedrich Wilhelm-Platz gar zu augenscheinlich verunziert.

* Der Pfarrer Majewski in Grabowen ist zum Superintendenten der Diöcese Goldapp, der Pfarrer Klapp in Vandsburg zum Superintendenten der Diöcese Flatow und der Pfarrer Böhncke in Löbau zum Superintendenten der Diöcese Strasburg ernannt worden.

⊖⊖ Schwetz, 14. Sept. Unter Vorsitz des Superintendentur-Verwesers Pfarrer Fischer-Bukowitz fand gestern Vormittag in der hiesigen evangelischen Stadtkirche die diesjährige Kreissynode statt. Die Geistlichen des Kreises und Gemeinde-Vertreter waren zahlreich erschienen. U. A. verlas der Vorsitzende einen längern, eingehenden Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese im verflossenen Kirchenjahr und bezeichnet dieselben als ziemlich normal. Der Schulbesuch, sowie auch die Theilnahme am h. Abendmahl sei nicht geringer, auch nicht reger geworden. Sehr häufig werde der Sonntag entheiligt; die meisten Vergnügungen lege man auf den Sonnabend, um am Sonntag gut ausschlafen zu können. Auch meint der Vorsitzende, gebe es noch verschiedene Amtsvorsteher, die nicht vom kirchlichen Sinn durchdrungen und daher häufig als Gegner der Kirche auftreten, im Uebrigen habe das Civilstandsgesetz nicht bedeutende Ausfälle kirchlicher Handlungen verursacht. Im Kirchspiel Schwetz haben 3 Paare und im Kirchspiel Szierocken 2 Paare die kirchliche Einsegnung nicht nachgesucht. Dann hat ein Familienvater sein sechs Monat altes Kind noch nicht taufen lassen, weil er den Zeitpunkt abwarten will, wenn die Stolgebühren aufhören. — Auf der Feldmark der Besitzerin N. zu G. hatte schon vor langer Zeit ein Stein durch seine ungewöhnliche Größe die Aufmerksamkeit erregt. Jetzt ist er als der Deckel eines alten heidnischen Steingrabes erkannt. Ueber 20 Urnen verschiedener Größe und Farbe mit Henkel und Deckel versehen bildeten den Inhalt desselben. Die Urnen enthielten außer Asche auch noch angebrannte Knochenüberreste. Bei der hastigen Durchsuchung des ca. 60 Qu.-Fuß großen Grabes nach etwaigen andern Alterthümern wurden einige der Urnen beschädigt, mehrere zerfielen an der Luft, die wohlerhaltenen befinden sich noch im Besitz der Wittwe N. Jedenfalls haben wir es hier mit einem Wendenkirchhof zu thun, wie man sie in unserm Kreise schon häufig angefunden. — Seit etwa acht Tagen wurde auf dem Mühlengute des Besitzers H. in G. ein Knecht vermißt. Heute fand man die Leiche desselben in dem ½ Meile entfernten Walde unter Moos und Strauch verborgen mit mehreren Schuß- und Stichwunden bedeckt. Daß hier ein Mord vorliegt, unterliegt wohl keinem Zweifel, doch hat man keine Vermuthung, wer der Mörder sein könnte. Eine Gerichts-Commission und der betreffende Medicinalbeamte haben sich an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand zu constatiren. Hoffentlich „bringt's die Sonne an den Tag."

Insterburg, 13. Sept. In der gestern Nachmittags im Schützenhause abgehaltenen Versammlung liberaler Urwähler statteten die beiden Abgeordneten unseres Wahlkreises, Hr. Frenzel und Hr. v. Saucken-Julienfelde, zur größten Befriedigung ihrer Wähler Bericht über die parlamentarische Thätigkeit ab, und schließlich machte der Vorsitzende der Versammlung Hr. Rechtsanwalt Hacker, die erfreuliche Mittheilung, daß Hr. Frentzel sich in letzter Stunde auf Zureden seiner politischen Freunde zur Annahme eines Mandats entschlossen habe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es ihm gestattet sei — wenn seine wirthschaftlichen Verhältnisse es erfordern sollten — zu jeder Zeit das Mandat seinen Wählern zurückzugeben. Schließlich wurden — nachdem auch Hr. v. Saucken die Wiederannahme eines Mandats zugesagt hatte — beide bisherige Abgeordnete, Frentzel und v. Saucken, als Candidaten für die nächste Wahl aufgestellt und das bisherige Wahlcomité, bestehend aus den Herren Guttmann, Busolt-Keppurren, Hopf, Janzon-Stagutschen und C. Maul-Sprindt, mit dem Rechte der Cooptation wiedergewählt und demselben aufgegeben, für die Wiederwahl der obigen Candidaten energisch zu wirken.

G-C. Gumbinnen, 14. September. Das Vorschlagsrecht für das im Jahre 1877 zu vertheilende Stipendium der Sieburger-Stiftung ist durch das Loos dem hiesigen Vorschuß-Verein zugefallen. Das Stipendium beträgt zur Zeit ca. 260 ℳ, doch ist ein ferneres Wachsthum dieser ersten genossenschaftlichen Stiftung und damit eine Erhöhung des Zinsgenusses wohl zu erwarten.

Lotterie.

3. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am dritten und letzten Ziehungstage, den 14. Sept., sind ferner folgende Gewinne gezogen worden:

Zu 240 ℳ: 1870 7251 13 333 16 010 18 978 21 264 24 863 33 539 38 212 65 394 66 435 726 75 018 78 055 79 995 85 305.

Zu 180 ℳ: 372 6734 11 133 12 706 825 14 690 17 253 19 038 22 665 23 097 25 996 26 664 37 372 40 125 46 545 47 232 48 502 60 665 71 947 72 446 74 840 78 944 79 961 82 089 265 83 857 85 182 91 081.

Zu 150 ℳ: 953 2621 3404 504 4013 891 5441 7320 9522 665 10 086 312 673 11 466 12 061 417 14 705 15 214 16 808 857 17 565 18 154 164 20 458 21 537 879 22 800 23 808 25 846 950 26 790 27 225 818 28 241 31 447 655 690 32 699 33 595 34 949 35 279 37 105 180 322 40 600 611 831 41 103 683 803 42 237 43 392 44 310 49 530 50 033 513 51 110 517 53 905 54 706 56 898 57 630 58 192 293 59 798 60 746 825 893 64 188 66 044 167 484 67 631 724 747 900 69 482 920 71 059 72 024 74 770 77 871 79 054 549 80 136 185 495 747 84 304 366 86 223 87 128 88 079 89 543 90 650 885 91 142 486 501 92 157 598 683 696 779 955.

Zu 135 ℳ: 93 226 256 271 275 299 354 387 529 563 667 703 709 812 852 889 906 908 921 **1**051 076 118 168 306 335 373 460 472 569 604 630 640 744 754 817 828 855 924 972 **2**144 151 306 454 472 802 891 **3**009 107 192 395 479 498 506 667 673 784 864 934 **4**089 482 513 528 530 630 847 881 882 886 977 994 **5**002 029 121 171 311 352 424 583 674 707 780 814 819 834 931 970 **6**112 125 147 166 188 190 215 280 290 320 355 414 440 455 487 510 541 578 679 719 724 732 776 800 849 871 877 892 923 **7**001 081 094 110 116 290 313 371 399 444 447 614 671 676 727 751 911 **8**010 173 212 225 236 241 244 281 311 513 526 537 550 554 589 591 726 741 835 910 **9**000 062 083 123 128 255 259 308 409 410 434 448 475 508 517 546 604 618 654 674 675 676 711 744 748 802 822 898 912 918 954 996 **10** 015 108 159 170 185 233 336 381 415 418 495 772 777 793 811 **11** 041 073 089 090 141 201 211 230 238 449 570 590 677 795 874 894 977 **12** 022 035 048 117 163 177 194 197 229 312 328 333 341 454 491 506 598 736 801 901 942 986 **13** 017 037 058 120 145 194 220 238 260 311 329 331 335 388 397 419 495 500 619 629 637 714 716 750 767 774 775 814 910 985 **14** 047 260 243 254 306 338 376 378 419 578 634 736 778 923 971 992 **15** 042 049 121 147 233 351 404 457 460 512 541 549 567 599 626 632 660 691 732 772 815 836 994 **16** 008 078 171 198 215 237 299 318 343 354 478 556 608 645 777 868 899 900 961 **17** 139 163 199 258 263 312 348 350 389 394 411 558 637 643 673 677 720 781 871 930 955 958 960 965 997 **18** 035 042 101 115 128 173 184 186 258 259 284 383 632 674 825 856 **19** 048 166 233 284 301 353 385 433 475 505 567 591 606 612 676 681 723 761 768 814 883 940 999 **20** 021 033 103 122 206 352 461 676 708 722 758 766 846 850 871 872 894 897 997 **21** 001 012 026 088 099 122 236 240 300 323 356 373 389 459 471 587 619 644 692 714 803 811 817 828 856 895 948 961 974 **22** 143 189 221 253 281 282 292 334 406 443 459 631 671 762 807 898 942 999 **23** 034 054 191 234 255 274 308 367 382 390 427 451 576 578 625 775 833 883 928 932 **24** 006 017 067 207 257 289 325 341 353 358 364 391 426 523 541 634 725 754 784 793 814 823 832 876 877 961 **25** 041 124 172 247 265 292 304 305 315 397 410 589 605 695 699 709 728 752 765 791 821 835 880 934 **26** 003 155 163 164 224 283 291 549 551 563 596 606 608 665 685 704 741 776 783 815 919 970 **27** 029 038 056 130 133 287 338 423 458 521 584 606 660 688 699 748 766 812 **28** 060 117 131 178 301 308 342 506 563 598 611 625 635 703 746 747 854 931 **29** 012 095 144 163 177 187 188 227 261 375 398 399 435 608 641 758 877 909 **30** 045 049 181 220 234 376 420 448 457 461 492 603 622 735 764 795 855 903 **31** 128 152 182 185 188 241 272 358 361 469 470 516 546 560 600 608 623 665 728 755 823 958 988 **32** 036 189 249 361 371 553 693 752 775 776 790 885 917 946 980 **33** 010 110 159 210 227 371 441 478 545 547 727 779 831 926 **34** 016 029 145 172 179 377 398 495 562 629 779 822 837 925 975 978 982 **35** 038 105 118 148 191 207 284 336 349 361 381 394 424 461 494 611 731 771 **36** 128 141 172 179 199 225 234 238 329 454 525 613 614 660 726 732 797 862 914 **37** 073 351 367 369 404 602 651 722 723 754 783 864 **38** 114 119 171 225 273 287 291 308 309 312 347 351 357 402 420 435 469 545 718 812 841 995 **39** 123 132 135 137 158 207 296 298 301 688 849 931 **40** 142 221 353 393 579 590 686 732 750 754 770 777 828 864 907 942 976 **41** 037 055 130 221 257 320 359 371 498 546 695 704 751 787 962 **42** 017 152 327 337 400 422 726 738 899 **43** 039 105 250 256 371 428 446 632 668 790 803 964 975 990 **44** 043 177 184 249 295 311 386 408 531 669 681 738 747 808 891 942 **45** 036 050 211 277 329 364 431 476 612 621 680 694 747 803 903 915 938 **46** 006 078 165 229 338 411 418 527 605 622 637 649 737 740 757 762 856 872 941 **47** 020 080 129 140 168 172 342 425 466 538 672 700 816 826 827 879 962 **48** 106 198 200 245 258 299 303 335 436 499 509 577 662 874 905 913 944 961 972 **49** 051 165 213 325 353 402 416 442 443 488 499 517 567 614 668 862 887 **50** 054 113 122 272 299 314 576 617 634 709 750 819 823 838 865 947 **51** 069 094 136 140 382 408 459 572 683 833 870 906 **52** 020 083 088 315 372 378 381 391 492 512 718 749 806 837 855 870 919 **53** 022 152 220 249 311 329 380 411 699 732 770 777 853 916 928 956 961 **54** 105 429 699 888 900 972 **55** 131 139 167 224 306 325 362 686 806 867 880 978 980 **56** 006 013 015 044 180 193 280 335 343 378 389 397 455 463 572 624 832 865 873 961 974 **57** 068 192 198 303 397 496 620 658 807 889 934 948 980 **58** 129 170 387 394 484 541 685 703 784 799 863 938 990 999 **59** 052 123 144 254 317 537 589 595 607 640 804 874 946 **60** 198 250 375 402 526 532 728 736 762 850 861 944 979 **61** 016 085 206 221 234 267 274 300 351 438 468 732 874 981 **62** 086 091 190 278 300 342 463 427 574 577 591 634 678 734 786 839 907 **63** 000 106 157 190 238 272 400 624 693 793 835 874 958 **64** 066 218 236 325 360 412 428 446 581 595 600 793 805 835 861 895 901 967 977 **65** 055 092 207 276 314 330 342 362 366 382 450 490 510 515 577 578 636 638 664 731 766 818 833 835 856 899 **66** 040 073 114 185 204 293 320 404 518 573 584 655 667 694 762 864 883 886 968 985 **67** 011 093 096 170 182 197 225 241 252 315 333 339 403 421 534 540 553 575 619 678 693 708 779 869 980 **68** 002 035 072 129 137 192 321 327 381 475 478 494 511 532 552 597 606 607 736 777 787 845 891 980 987 **69** 013 036 139 230 241 321 357 393 405 426 441 540 682 708 709 737 768 794 820 892 923 936 **70** 038 075 078 104 153 226 250 254 383 391 509 549 629 657 709 732 813 850 865 887 922 **71** 035 037 048 089 135 179 243 287 297 360 368 369 467 509 545 563 566 723 731 733 821 824 826 845 874 948 **72** 011 042 088 094 120 161 165 178 275 306 338 340 452 495 524 549 581 600 683 654 663 793 804 820 881 **73** 020 060 100 106 210 242 288 313 450 502 510 583 632 646 697 707 761 939 **74** 021 024 055 066 074 083 102 131 174 269 281 344 454 552 553 761 775 792 814 **75** 000 005 027 048 068 209 218 241 333 394 443 464 498 553 564 577 592 636 642 644 652 687 707 764 771 804 829 **76** 068 080 123 133 159 218 364 382 512 529 557 639 675 676 698 708 719 737 742 778 798 804 825 861 878 963 **77** 001 139 235 313 341 346 364 377 424 456 457 497 536 563 609 615 690 740 750 803 880 900 911 **78** 000 027 070 073 080 188 200 294 308 322 344 350 434 461 471 485 611 677 716 796 848 892 930 936 956 988 997 **79** 000 134 174 212 284 285 309 337 371 407 497 553 557 616 637 662 706 711 715 719 815 823 839 860 916 **80** 010 078 210 241 278 333 434 440 520 528 626 641 673 680 701 840 841 861 863 896 **81** 055 084 103 123 153 164 237 255 260 278 372 452 461 552 642 643 705 717 720 811 884 919 956 **82** 039 126 189 258 315 339 342 373 492 537 661 703 741 773 835 841 890 900 933 961 967 971 **83** 080 095 097 103 127 155 160 179 225 231 249 369 398 437 443 480 734 775 779 786 797 826 830 832 859 921 **84** 089 213 218 242 247 281 301 348 386 467 469 500 536 588 628 649 653 700 840 904 954 958 986 996 **85** 066 083 186 212 314 396 434 464 471 479 548 674 762 837 858 979 986 **86** 020 071 122 197 306 310 368 403 444 468 479 510 514 516 759 845 859 868 975 983 **87** 016 054 106 123 147 159 193 224 247 257 261 267 272 411 519 547 555 595 620 762 778 829 919 923 963 970 **88** 017 022 073 111 125 188 408 437 542 565 570 601 621 650 674 785 882 885 893 961 965 **89** 055 079 081 151 163 302 306 330 435 503 511 536 640 673 692 696 851 **90** 013 111 146 185 193 239 406 411 466 487 555 608 636 655 728 805 837 845 879 882 933 936 946 976 **91** 006 009 105 119 139 151 240 277 287 304 348 385 398 438 471 521 575 669 751 825 887 **92** 006 105 212 239 289 291 461 482 652 660 695 760 770 793 861 876 963 995 **93** 042 051 075 108 138 173 202 205 206 236 248 318 327 365 392 434 531 533 556 620 671 674 699 728 793 850 922 **94** 031 048 103 114 232 266 292 331 342 393 437 454 471 482 517 537 651 697 720 741 744 818 891 946 963.

Vermischtes.

Berlin. Eine Versammlung von Vorständen von Kunst-Akademien und Kunst-Galerien wird demnächst hier eröffnet werden. Ein solcher „Tag" ist wenigstens neu und dürfte wohl nicht zu einer ständigen Wanderversammlung führen.

* Die „Dortm. Ztg." bringt die Nachricht, daß von den vorjährigen Abiturienten des Gymnasiums in Recklinghausen, welche sich vor dem Examen die Themata zu den Arbeiten zu verschaffen wußten, von dem dortigen Kreisgerichte fünf zu drei Monaten Gefängniß und Verlust des Abiturienten-Zeugnisses verurtheilt sind. Dieselben sollen damals den Briefträger bestochen haben, den Brief ihnen einzuhändigen, welcher die nach Münster zur Genehmigung gesandten Themata dem Gymnasial-Director wieder zustellte. Wie es heißt, ist der Briefträger damals kurz vor seiner gerichtlichen Vernehmung gestorben.

— Auch die Meerenge von Gibraltar soll ihren Tunnel erhalten, der Europa innig mit Afrika vereint. So wenigstens plant es der Verfasser einer jüngst in Madrid unter dem Titel „Der intercontinentale Tunnel" erschienenen Flugschrift. Dieser Tunnel würde, so weit er unter dem Meere belegen, nicht länger als 9 (engl.) Meilen sein, dazu kämen noch auf jeder Landseite 6 (englische) Meilen, so daß die Gesammtlänge 21 (engl.) Meilen nicht übersteigen würde. Die Kosten werden auf 4 Millionen Pf. St. veranschlagt. Sanguiniker träumen schon davon, daß nach Fertigstellung dieses Tunnels und desjenigen zwischen Dover und Calais „directe Züge ohne Wagenwechsel" von London nach Indien gehen könnten; die dazu noch erforderlichen Schienenwege kommen ja dem Riesenwerke der beiden Tunnels gegenüber kaum in Betracht. Es würde, wegen dieser Abkürzung des Weges nach Indien, vielleicht auch die orientalische Frage in einfacherer Weise gelöst werden können — wenn eben nach Vollendung der beiden Tunnels die Welt noch an eine orientalische Frage denkt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. September.

Geburten: Gendarm Gottfried Ehlert, S. — Arbeiter August Louis Karschke, T. — Sattler Carl Wilhelm Schwarzer, T. — Schlosser Johann Gottlieb Schnelle, S. — Gerichts-Executor Carl Kuhn, S. — Schlossergesell Ferdinand Martin Jagelski, S. — Bürstenmacher Gottlieb Johann Kulick, T. — Arbeiter Josef Spiwak, T. — Schiffscapitän Adolf v. Leßinski T. — Arbeiter Wilhelm Gottlieb Ganswich, S. — Schlosser Friedrich Batschat, T. — Gerichtsrath Ferd. Eduard Robert Huhn, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Töpfermeister Carl Heinrich Mönert mit Amalie Henriette Getzlaff. — Arbeiter Johann Klink mit Veronika Litzau. — Korbmacher Emil Oscar Fiebig mit Marie Martha Richert. — Handlungs-Commis Johann Gustav Schipanski mit Wilhelmine Caroline Grünwitzki in Elbing. — Malergehilfe Friedr. Wilhelm Muskowski mit Johanna Caroline Friederike Schwartz.

Heirathen: Fährmann Johann Carl Linde mit Selma Lucia Piratzki.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Jacob Scheffcanski, 3 M. — Kaufm. Jacob Goldschmidt, 47 J. — S. d. Schneidermeisters Albert Daniel Köpke, 19 T. — Jacobine Wilhelmine Schmidt, 79 J. — T. d. Arbeiters August Louis Karschke, 21 St. — Marie Anoczewski, geb. Klonikowski, 38 J. — Fabrikarbeiter Mathias Koslowski, 49 J. — T. d. Fleischers Joh. Krause, 7 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Sept. Wind: O.

Gesegelt: Catharina, Grimm, Tönning, Holz. — Henriette, Klöfkorn, Bremen, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Septbr.

		Crs.v.14.			Crs.v.14
Weizen			Pr. 4½% consol.	104,90	104,90
gelber			Pr. Staatsschldſ.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	201	201	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,30
April-Mai	208	207,50	do. 4% do.	95	95,20
Roggen			do. 4½% do.	102,10	102
Sptbr.-Oct.	152,50	152	Berg.-Märk. Eisb.	81,50	82
April-Mai	158	157	Lombardenſ. Cp.	129,50	129
Petroleum			Franzosen	475	477
pr. 200 ℔			Rumänier	15,50	15,50
Sptbr.-Oct.	43,20	42,60	Rhein. Eisenbahn	116	116,50
Rüböl Sept.-Oct.	70	69,50	Oester. Creditanst.	249	250,50
April-Mai	72,10	71,70	5% russ.-engl. A. 62	92,80	92,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,20	58,40
September	53	52,80	Russ. Banknoten	267,60	267,80
April-Mai	52,70	52,40	Oest. Banknoten	167,55	168,10
Ung. Schatz-A. II.	84,80	84,70	Wechselcrs. Lond.	—	20,40

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 59,10.

Fondsbörse schwach, geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 15. September.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	757,4	—	stille	Nebel	11,1	1)
8	Valentia	749,5	—	stille	—	11,1	
7	Yarmouth	755,6	—	schwach	—	10,0	2)
7	St. Mathieu	755,4	S	—	—	13,0	3)
8	Paris	754,8	W	stille	Nebel	11,8	
8	Helder	754,8	—	stille	h. bed.	10,8	
7	Copenhagen	759,2	S	mäßig	wolkig	10,4	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Haparanda	763,4	N	leicht	bed.	10,8	
7	Stockholm	760,9	N	mäßig	Nebel	11,1	
8	Petersburg	758,1	N	stille	bed.	11,7	
8	Moskau	753,7	S	stille	bed.	13,1	
7	Wien	753,6	W	stille	bed.	12,5	
7	Memel	759,7	W	stille	bed.	10,2	4)
8	Neufahrwasser	758,9	N	stille	bed.	14,7	5)
8	Swinemünde	758,2	S	leicht	Regen	12,2	6)
8	Hamburg	756,8	S	leicht	Regen	11,3	
7	Sylt	756,5	S	schwach	heiter	11,3	
7	Crefeld	—	—	—	—	—	
7	Cassel	755,6	NW	leicht	bed.	10,0	7)
7	Carlsruhe	757,2	SW	mäßig	bed.	9,8	
7	Berlin	755,7	S	mäßig	Regen	12,1	8)
7	Leipzig	754,2	N	stille	bed.	11,4	9)
8	Breslau	756,3	S	mäßig	bed.	12,4	10)

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang leicht. 4) See ruhig, früh Nebel. 5) Starker Thau. 6) See ruhig. Nachts Regen. 7) Dunstig. 8) Heiter, gestern Abend Regen. 9) Gestern Abend Regen. 10) Nachts Regen.

Die Vertheilung des Luftdrucks sehr unregelmäßig, von Nordfrankreich bis Finnland das Barometer gestiegen, im Südosten und Westen gefallen. Trübe, regnerisches Wetter herrscht in ganz Centraleuropa mit meist schwachen Winden, in Norddeutschland aus Ost, in Süddeutschland aus SW. Nur in Dänemark ist das Wetter schön. Im Kanal schwacher SW. Starkes Fallen des Barometers in Irland und Südwind vor dem Kanal deutet auf unruhiges Wetter.

Deutsche Seewarte.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. September 1876 ab.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens		Vormittags	Nachmittags		Abends.	
Von Danzig	6,50		11,30	2	5,30		10,10
„ Langefuhr	6,59		11,43	2,12	5,42	6,13	10,22
„ Oliva	7,7		11,51	2,23	5,53	6,22	10,33
In Zoppot	7,13		11,58	2,31	6,1	6,29	10,41
„ Neustadt	7,59		12,51	..	..	7,27	..
„ Lauenburg	8,44		1,41	..	..	8,21	..
„ Stolp	9,51		2,59	..	..	9,39Ab.	..
„ Stargard	2,26		8.30	..	..	..	..
Von Stargard	†2,34	4,10	8,42	..	..	..	..
In Stettin	†3,26	5,30	9,45Ab.	..	..	..	..
„ Berlin	†5,49Nm.	9,9Ab.	.	..	..	..	..
Von Berlin	..	..	..	..	..	5,55M.	†8,30 M.
„ Stettin	..	..	5,50M.	..	..	9,43	†11,11
„ Stargard	..	..	7,8	..	..	12,8	
„ Stolp	..	5,45M.	12,32	..	..	4,58	
„ Lauenburg	..	7,5	1,51	..	..	6,12	
„ Neustadt	..	8,1	2,47	..	..	7,2	
„ Zoppot	6,56	9,5	3,44	4,40	7	7,55	
„ Oliva	7,6	9,16	3,53	4,50	7,10	8,2	
„ Langefuhr	7,17	9,25	4,2	5,1	7,21	8,10	
In Danzig	7,27	9,37	4,14	5,11	7,31	8,18	

Subhastationspatent.

Von dem in unserem Schiffsregister unter No. 152 eingetragenen Schiffe „Johanna“, zur Zeit in Neufahrwasser liegend und geführt vom Capitain Rasch, soll die Colonne 6 No. 12 eingetragene 3/16 Schiffspart der verstorbenen Wittwe Caroline Scharneke, geb. Heyn, auf den Antrag der Erben derselben zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. October 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. October 1876,

Vormittags 12 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle verkündet werden.

Das als Bark getakelte Schiff „Johanna“ ist nach dem Schiffs-Meßbriefe vom 5. März 1875 34,78 Meter lang, 8,30 Meter breit, 5,74 Meter tief und hat einen Netto-Raumgehalt von 1175,6 Kubikmeter, gleich 414,96 britischen Register-Tons.

Dasselbe ist im Jahre 1839 von J. W. Klawitter zu Danzig erbaut worden.

Die von dem Bieter auf Erfordern zu erlegende Caution wird auf 1500 ℳ. bestimmt. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Danzig, den 8. Juli 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6251

Der Subhastations-Richter

Aufgebot.

Auf den Antrag

1. des Kaufmann Johann Martin Kownatzki,
2. der Geschwister Kownatzki, nämlich
   a) des Fräulein Eleonore Louise Marie,
   b) des Kaufmanns August Robert,
   c) des Kaufmanns Bernhard Andreas,
   d) des Fräulein Johanna Pauline,
   e) der Frau Constantia Benske geb. Kownatzki,
3. der verwittweten Frau Kaufmann Caroline Wilhelmine Amalie Goertz geb. Barendt, sämmtlich hierselbst wohnhaft,

welche als Eigenthümer der beiden Grundstücke Altstädtische Burgstraße No. 102 und 17 des Grundbuchs, deren Besitztitel noch auf den Namen der verstorbenen Gerbermeister Johann Gottfried und Christiane Friederike geb. Igel-Mier'schen Eheleute lautet, in das Grundbuch eingetragen werden wollen, — werden alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten beider Grundstücke behufs Wahrnehmung ihrer Rechte zu dem auf

den 16. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann (Verhandlungszimmer No. 14) anberaumten Termine hiermit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle.

Danzig, den 8. September 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von den im hiesigen Kreise auszubauenden Kreis-Chausseen soll zunächst der Neubau der 11320 M. langen Chausseestrecke von Hohenstein nach Gr. Golmkau in General-Entreprise vergeben werden.

Hierzu steht auf

Dienstag, den 10. October c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse No. 15) Submissionstermin an. Die Eröffnung der vorschriftsmäßigen Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Pläne - Berechnungen und Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden, auch werden letztere auf Verlangen verabfolgt.

Danzig, den 14. September 1876.

Der Bauinspektor. (339

Nath.

In dem Concurse über das Vermögen der Geschwister **Selma** und **Martha Peningh** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 3. October cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Sept. cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. Octbr. 1876,

Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Schrage, Jacobson, Pancke, Warda und Reichert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 9. September 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor

Prediger **de Veer,**

406) **Wollwebergasse 9, 2 Tr.**

Mattenbuden 32.

Dr. Freymuth,

Königl. Kreiswundarzt, pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden 8—10 Vorm., 2—5 Nachm.

Blumenliebhaber

ladet zur Besichtigung ihrer in Blüthe stehenden Neuheiten von Gladiolen, Georginen, Pelargonien, Begonien 2c., wie div. Florblumen und Teppichbeete, ein

Die Gärtnerei von A. Bauer,

362) **Langgarten 38**

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt

Agnes Dantler, Wwe. 3. Damm 18.

Circus- u. Theater-Confect,

durch große frische Sendungen verstärkt, ist jetzt in einem Lager von circa **1000 Pfund** aufgestellt; der große **Consum hierorts** ermöglicht es mir stets **feine, frische Waare** zu soliden Preisen abzugeben.

E. Reinke, Confitürengeschäft, Glockenthor No. 3.

Feine Lissabon. Weintrauben

empfiehlt

Albert Schmidt, 2. Damm 10.

„Feytona“

oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnweh; Wirkung augenblicklich. Echt bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse,

vis-à vis der Gr. Krämergasse.

Ein gut erhaltener

eiserner Geldschrank

bester Construction, und zwei eichene, wenig benutzte **Comtoirpulte mit festem Untersatz** sind **Heiligegeistgasse No. 93, Hange-Etage,** zu verkaufen.

Ein Concert-Violoncello

ist für 120 ℳ. zu verkaufen Rittergasse 13, 1 Treppe links.

Ein großer Kleiderschrank, 1 Comode, 6 gute Rohrstühle, 1 Comtoirstuhl, 1 Comtoirsessel, 2 große, fast neue Petroleumlampen und 1 Bettschirm

sind Heiligegeistgasse No. 93, Hange-Etage, zu verkaufen.

Beste grobe Weizenkleie

ist billig zu haben Brodbänkengasse No 38 im Comtoir. (413

Feuer-Lösch-Spritzen

mit auch ohne Sauger, bei jedem Wege fahrbar, empfiehlt unter 5-jähriger Garantie billigst

W. Foedisch, Spritzenbauer,

266) Marienburg.

Ein ganz leichter, gut erhaltener

Verdeckwagen,

für zwei Personen, wird gesucht.

Offerten u. No. 419 sind in d. Exp. d. Ztg. umgehend abzugeben.

Mauerlatten,

ca. 30—35 Fuß lang, in verschiedenen Stärken, sind 3. Steindamm No. 24 billig zu verkaufen. (168

Baumaterialien-Lager

von

G. Schneider,

II. Steindamm No. 24,

offerirt zu den billigsten Preisen:

Portland-Cement, Schwellen, Stufen und Flurplatten von Granit, Sandstein und Basaltlava. Dachdeckmaterial: als **Pappe, Schiefer und Pfannen; zu Asphaltirungen: best. Limmer Asphalt und Goudron-Asphaltplatten, Mauersteine, Chamottsteine (Marke Ramsay), Steinkohlentheer, Holztheer 2c.**

Gleichzeitig übernehme unter Garantie die **Eindeckung von Dächern** aller Art, sowie **Ausführung von Asphaltirarbeiten,** als: **Isolirschichten, Flurung in Brennereien und Brauereien 2c.**

In der Nähe von Danzig, 6—8 Meilen von der Stadt, an der Bahn gelegen, wird eine **Jagd** zu pachten gesucht.

Offerten werden unter No. 386 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Bock-Verkauf

in Kolkau bei Neustadt

Westpreußen

am Mittwoch, den 11. Octbr. c. Mittags 12 Uhr,

über

46 Ramb.-Kammwoll-Widder.

Waldverkauf.

Eine Kiefernwaldfläche von ca. 70—80 Magd. Morg., soll preiswerth verkauft werden.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 205.

Eine Brauerei

ist unter annehmbaren Bedingungen käuflich und wollen Reflectanten Adressen unter No. 9911 in der Exped. d. Ztg gef. einreichen.

Ein Colonial-Waaren-Geschäft

(gute Lage) wird zum 1. April 1877, auch früher, zu kaufen oder pachten gesucht.

Adressen werden unter No. 397 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Nur noch 3 Vorstellungen.

Circus Renz.

Sonnabend, den 16. Septbr. 1876,

Gala-Vorstellung

zum Benefiz für die beliebten Violin-Virtuosen und Musik-Clowns

Herren Gebr. Lee.

Die Musik-Narren, komisches Entree der Herren **Gebr. Lee.**
Das Hutspiel. einzig in seiner Art, ausgegef. von Herren **Gebr. Lee.**
Robert le Diable, komisches Entree der Herren **Gebr. Lee.**
Das Glockenspiel, von den Herren **Gebr. Lee.**
Entree gymnastique der Herren **Gebr. Lee.**

Eine Nacht in Calcutta.

Auftreten der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen.

Morgen: 2 letzte Sonntags-Vorstellungen.
Montag: Abschieds-Vorstellung.

E. Renz, Director.

Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer.

Den Empfang frischer Sendungen natürlicher Mineralwässer, als: Adelheids-Quelle, Carlsbader, Emser, Eger Salz und Franz, Friedrichshaller, Hunyadi Janos, Marienbader, Schwalbacher, Vichy, Wildunger 2c. zeigt ergebenst an

Fr. Hendewerk, Danzig.

W. Unger, Bürsten- u. Pinsel-Fabrikant,

Langebrücke, zwischen dem Frauen- u. Heiligengeistthor und Ankerschmiedegasse No. 21,

empfiehlt bei Bedarf sein reichhaltiges Lager aller Arten Bürsten für den Hausbedarf, als auch für Stall und landwirthschaftliche Zwecke zu soliden Preisen

Ein neuer vorzüglicher Concert-Flügel

ist wieder zum Kauf vorräthig bei

F. Arendt, Breitgasse 13.

Verein für Pferderennen in Preußen.

Die diesjährigen Rennen des Vereins werden am 16. und 17. September cr. auf der Rennbahn bei Insterburg nach dem im officiellen Rennbulletin des Sporn Seite 86 veröffentlichten Programm abgehalten und zwar:

I. Sonnabend, den 16. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr.

I. Fortlaufendes Zucht-Rennen.
II. Prinz Albrecht-Rennen für inländische Hengste und Stuten, Herrenreiten 30 ℳ. Einsatz, halb Reugeld. — Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.
III. Staatspreis vierter Klasse.
IV. Jagd-Rennen für Pferde aller Länder, Herrenreiten, 40 ℳ. Einsatz, halb Reugeld. — Nennen am Pfosten.

II. Sonntag, den 17. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr.

I. Jährlings-Engagements-Rennen.
II. Trabreiten, Herrenreiten, 15 ℳ. Einsatz, ganz Reugeld. — Nennen am Pfosten.
III. Ermunterungsrennen. Für 2jährige in der Provinz Preußen geb. und darin verbliebene Hengste und Stuten, 60 ℳ. Einsatz, halb Reugeld.
IV. Inspectoren-Rennen, Herrenreiten für Administratoren und Inspectoren, 3 ℳ. Einsatz, ganz Reugeld. — Nennen am Pfosten.
V. Staatspreis.
VI. Flachrennen für Pferde aller Länder, Herrenreiten, 30 ℳ. Einsatz, halb Reugeld. — Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet Sonntag, den 17. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Rheinischen Hofe in Insterburg statt.

Billete zu den verschiedenen Plätzen sind 8 Tage vor den Rennen bei **C. R. Wilhelmi** in Insterburg und an den Renntagen an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben.

Insterburg, den 23. August 1876.

Das Directorium des Vereins für Pferderennen in Preußen.

von Simpson-Georgenburg,

Hauptvorsteher

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Wieland, 20 September | **Cimbria,** 4. October. | **Pommerania,** 18. Oct.
Frisia, 27. September. | **Gellert,** 11. October. | **Suevia,** 25. October.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **ℳ. 500,** II. Cajüte **ℳ. 300,** Zwischendeck **ℳ. 120.**

Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Vandalia, 27. Septbr. — **Allemannia,** 13. Octbr. — **Franconia,** 27. Octbr.

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,

Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie der conceff. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin.

Brück'schen Stichtorf

bester Qualität ex Schuite à 4½ ℛ. pro Klafter frei Thüre offerirt

C. Schwarz, Maitenbuden 36.



7 Ochsen,

3 Bullen,

8 Jahre alt, Holländer Race, weidefett, **auch zur Zucht sich eignend,** stehen zum Verkauf bei

Ed. Baltzer,

Vorwerk Moesland per Pelplin.

9952)

Dom. Chmelenz, 2 Kilom. von der Bahnstation Gr. Boschpol entfernt, hat

175 fette Hammel

zu verkaufen.

420) **v. Plachetzki.**

Ein rentables Krug-Grundstück nebst Gemüse-Garten

in einem Kirchdorf, 3½ Meilen von Danzig, dicht an der Chaussee gelegen, ist zu verpachten. Näheres zu erfragen bei

W. D. Löschmann in Danzig.

Stellensuchende für der Branche placirt stets unter soliden Bedingungen

Reinh. Mentzel, Stettin.

Für mein **Manufaktur-, Schnittwaaren- und Confections-Geschäft** wird ein tüchtiger Verkäufer mosaischen Glaubens unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

J. M. Lubarsch Ww.,

285) Landsberg a. W.

Für ein hiesiges Getreide-Commissions- und Agentur-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt

ein Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter 403 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Gesucht

eine rüstige junge Frau, reinlich gekleidet und unbescholten, etwa die eines Handwerkers, die sich durch leichte Beschäftigung einigen Nebenverdienst verschaffen will.

Meldungen in der Exped. d. Ztg.

Ein Conditorgehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht von

9891) **J. Schmelter in Tuchel.**

Wir suchen für unser Getreide-Geschäft zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der vollständ. mit der Branche vertraut ist und die Buchführung versteht.

Gebrüder Behrendt, Dirschau.

Ein älterer erfahrener Landwirth, mit g. Zeugn, sucht unter sol Anspr. jetzt od. später e. Stelle, es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Adr. w. u. 249 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Commis,

Materialist, der seit Kurzem seine Lehrzeit in Danzig in einem der größten Geschäfte beendet hat, sucht zum 1. Octbr. eine Stelle als Expedient oder Lagerdiener. Zeugnisse stehen zur Disposition.

Gefällige Offerten bitte unter No 337 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine erfahrene, sehr tüchtige Wirthin empf. für selbstständige Wirthschaft

J. Hardegen.

Eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden u. Stall, ist vom 1. Octbr. in Praust zu vermiethen, zu erfragen bei **S. Cohnhagen** daselbst.

Anfangs Fleischergasse, 1 Tr. hoch, ist eine gut menbl. Wohnung, die neu decorirt wird, an einen ruhigen Einwohner zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Das Ladenlokal Langenmarkt 20, auch zum Comtoir geeignet, ist vom 1. October ab zu vermiethen. Alles Nähere daselbst.

Der diesjährige (V.)

Commers alter Corps-Studenten

findet am

Sonnabend, den 16. Septbr.,

Abends 8½ Uhr,

im **Weiss**'schen Lokale am Olivaerthor No. 7 statt.

Danzig, den 28. August 1876.

Das Comité.

Heute Nachmittag

großes Wetttrinken,

ausgeführt von

mehreren Liebhabern

des

echten Nürnberger Bieres (kein Luftdicht)

im

Restaurant du Passage

1. Damm No. 2.

R. Schmidt.

P. S. Feinste Damenbedienung.

Theater-Anzeige.

Sonnabend, den 16. September. (Abonn. susp.): **Rienzi.** Große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner.

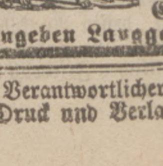
Sonntag, den 17. Septbr. (1. Ab. No. 1.) **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Müller von Königswinter. Hierauf zum erste Male: **Der große Wurf.** Lustspiel in 4 Akten von Rosen.

Georg Lang.

Dienstag, den 19., und Mittwoch, d. 20 d., bleibt mein Geschäft geschlossen.

Auguste Schlesinger,

Blumenfabrik, Kohlengasse No. 8.



Ein schwarzer löwenartig geschorner Seidenspitz hat sich heute verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 83.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.